

Praxis im ländlichen Raum

Wir besuchen Zahnärztin Susanne Helmke in Rimbach

1993 ließ sich VdZÄ-Dentista-Mitglied Susanne Helmke gemeinsam mit ihrem damaligen Lebenspartner mit einer Praxis in Rimbach im Odenwald nieder. Dass sie ihre Existenz in einer Gemeinde mit 8.600 Einwohnern gründete, war eher Zufall, ursprünglich wollte sie an der Uni in Marburg bleiben, wo sie Zahnmedizin studiert hat. Heute ist sie jedoch sehr zufrieden mit ihrer Entscheidung für eine Landzahnarztpraxis, die es ihr ermöglicht hat, ihre beruflichen Wünsche zu erfüllen.

Als Sie Zahnmedizin studierten – war da der Wunsch schon vorhanden, einmal im ländlichen Raum zu leben und zu arbeiten?

Nein eher nicht, im Studium hatte ich überhaupt keine konkreten Pläne. Ich habe in Marburg studiert und wollte eigentlich dort an der Uni bleiben. Mein damaliger Lebenspartner, der auch der Vater meiner Tochter ist, strebte die Selbstständigkeit an und ich ging mit. Mein Plan war, das berufliche Leben mit der Familiengründung in Einklang zu bringen. Wir waren beide zum Glück emanzipiert und haben den Gemeinschaftspraxisvertrag damals gleichberechtigt gestaltet, was 1993 absolut unüblich war.

Zwei Jahre nach der Eröffnung der gemeinsamen Praxis trennten wir uns und ich war alleine mit unserer zweijährigen Tochter und der Doppelpraxis, also sprang ich ins kalte Wasser und begann die Praxis zu meinem Betrieb zu machen. Heute empfinde ich das als ein riesiges Glück, da ich mich nur in der Selbstständigkeit frei entwickeln konnte, was an der Uni oder im Angestelltenverhältnis so nie möglich gewesen wäre. Ich konnte selbst



Abb. 1 Das Helmke-Team. (Bildquelle: Paulina Ritter)

entscheiden, wie viel ich arbeite, wann meine Kinder mich brauchen und wie ich meinen Urlaub nach den Bedürfnissen der Familie plane.

Haben Sie einen Tätigkeitsschwerpunkt bzw. bieten Sie bestimmten Patientengruppen ein spezielles Programm?

Die Praxis ist sehr stark prophylaxeorientiert, ein angestellter Zahnarzt hat sich in der Endo weitergebildet. Meine Leidenschaft ist die Ganzheitliche Zahnmedizin mit CMD-Therapie und prothetischer Rehabilitation. Aufgrund dieser Spezialisierung ist das Einzugsgebiet meiner Patienten sehr groß.

Gibt es viele Privatpatienten?

In meiner Praxis unterscheide ich nicht zwischen Privat- und Kassenpatienten, da durch den CMD-Schwerpunkt und die Prophylaxe nahezu jeder Patient in Teil-

bereichen ein Privatpatient ist. Alle Patienten bekommen das gleiche Behandlungsspektrum angeboten.

Wie erleben Sie die Offenheit Ihrer Patienten gegenüber Zuzahlungsleistungen?

Es gibt eine große Offenheit und Bereitschaft der Patienten die für den individuellen Fall beste Lösung zu bekommen und den Eigenanteil hierfür selbst zu finanzieren.

Erleben Sie unangenehmen Wettbewerb unter den regionalen Kolleginnen und Kollegen hinsichtlich der Patienten?

Nein, überhaupt nicht. Es hat sich ein sehr stabiles und gutes Verhältnis zu den unmittelbaren Kollegen entwickelt, sodass es im Vertretungsfall ein vertrauensvolles Miteinander gibt.



Wie machen Sie das, wenn Sie an Fortbildungen teilnehmen wollen – ist das schwieriger hinsichtlich der Distanz?

Das ist gar kein Problem! Ich freue mich, wenn ich in größeren Städten Fortbildungen besuche, meist fahre ich aus Gründen der Bequemlichkeit und des Umweltbewusstseins mit dem Zug und bin sehr glücklich, wenn ich dann wieder zurück im wunderschönen Odenwald bin.

Sind Sie mit Ihrer Landzahnarztpraxis im Großen und Ganzen zufrieden?

Ich bin sehr zufrieden! Ich freue mich, dass die Leute vor Ort unser doch strenges Prophylaxekonzept so gut annehmen und ich dadurch die Möglichkeit habe, hochqualifizierte Mitarbeiterinnen zu beschäftigen, die dort ein sehr befriedigendes Tätigkeitsfeld finden, in dem sie zusätzlich zum Alltagsgeschäft eigenständig arbeiten können. Wir sind dadurch ein Team, welches ein kollegiales Zusammenspiel erfahren darf. Außerdem ermöglicht mir diese Praxisstruktur, dass ich mich seit mehreren Jahren um mein zweites Standbein, nämlich die Tätigkeit als Supervisorin und Coach, kümmern kann. Gerade die Begleitung junger Kolleginnen in die Selbstentwicklung zur Führungskraft und die Supervision zu funktionierenden Teams ist mir ein wichtiges Anliegen. Es ist wunderbar zu sehen, wie Führungspersönlichkeiten und Teams erst durch diese Arbeit zu solchen werden und Fähigkeiten entwickeln, die sie vorher nie für möglich gehalten hätten.

Haben Sie Familie, und wenn ja: Wie lässt sich „Beruf und Familie“ verbinden?

Ja, ich habe neben meiner Tochter, die mich bereits mit einem Enkelsohn beschenkt hat, noch einen 14-jährigen Sohn. Ich finde im Rückblick, dass sich Beruf und Familie nur in der Selbstständigkeit so ideal verbinden lassen und ich würde mir wünschen, dass viele junge

Kolleginnen dies erkennen und diesen Schritt wagen.

Wie empfinden Sie die Lebensqualität an Ihrem Ort?

Sehr gut! Es gibt alles, was man im Alltag braucht, und auch die Anbindung an Ballungsräume ist gut, Heidelberg und Mannheim sind zeitnah zu erreichen. Meine Co-Therapeuten sind z. T. in den größeren Städten, was die Patienten aber nicht davon abhält, die Praxis auf dem Land aufzusuchen.

Für wen, würden Sie sagen, ist eine Landzahnarztpraxis ein richtig gutes Modell? Was spricht für dieses im Vergleich zu einer Stadt?

Ich denke, dass es für alle Kolleginnen ein gutes Modell ist, die Beruf und Familie unter einen Hut bringen wollen. Auf dem Land sind die Mieten nicht so hoch, die Lebensqualität gerade für Kinder ist super und der Erholungswert in der Freizeit ist sehr gut. Die Patientenbindung ist vermutlich auch noch besser als in der Stadt, da man sich kennt und Patienten ggf. auch im gleichen Kindergarten oder der Schule wiedertrifft. Die Mundpropaganda ist nicht zu unterschätzen.

Ich denke auch, dass es weniger Konkurrenz gibt, da es heutzutage üblich ist, ein Spezialgebiet auszubauen und es somit zu einer Synergie mit den anderen Kollegen im Umfeld im Sinne gegenseitiger Zuweisung kommen kann, so wie ich es hier erlebe.

Was meinen Sie: Hat die Landzahnarztpraxis eine Zukunft?

Ja, unbedingt! Ich glaube fest daran, dass es nach dem jetzigen Trend der Etablierung von MVZs eine Ernüchterung der angestellten Kollegen geben wird, was zu einer neuen Lust auf die Selbstständigkeit und damit zu einer Freiheit, mit Erweiterung der eigenen Grenzen, führen wird. Auch die Patienten werden die persönliche Beziehung zu „ihrer Zahnärztin“

wieder sehr zu schätzen wissen, wenn sie die Fluktuation der Behandler in größeren Zentren satt haben.

Ich glaube, dass die Sehnsucht der Menschen nach Gebundensein in den nächsten Jahren zunehmen wird. Gerade die Patienten, die Wert auf eine zugewandte Betreuung legen und damit auch bereit sind dafür etwas zu investieren, sei es monetär oder in Form von Zeit oder Anreiseweg, sind diejenigen, die unsere Arbeit zu schätzen wissen und auf die wir bauen können.

Das Konzept meiner Zahnarztpraxis auf dem Land hat es mir ermöglicht, meine beruflichen Wünsche zu erfüllen, heute mit den Menschen, die mir am Herzen liegen, zu arbeiten, junge Kollegen/-innen auszubilden und ausreichend Zeit mit meiner Familie zu verbringen – was will man mehr?!



Susanne Helmke
Zahnarztpraxis, Rimbach
E-Mail: susanne-helmke@t-online.de